

**Christiane Hansmann
Gavin Bühning
Adolph-Kolping-Berufskolleg Münster**

Münsteraner Konflikttagung 2013 / Workshop V 1:

Rassismus in der Schule zum Thema machen

Praxisworkshop für LehrerInnen und SozialarbeiterInnen,
die mit Klassen / Gruppen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren arbeiten

- ein Angebot in Zusammenarbeit mit dem FSV Münster -

1. Warm Up: Übung "Kulturen"

Die TN ziehen je eine Aufgabenkarte (vgl. Anhang), laufen im Raum umher und spielen nonverbal die vorgegebene Rolle, bis sie sicher ihr Gegenüber gefunden haben.

In unserem Workshop diente die Übung der Lockerung sowie der Auslösung von Paaren für die folgende Übung, weshalb sie an dieser Stelle nicht explizit reflektiert wurde, was in einem anderen Setting natürlich möglich und sinnvoll wäre.

Bitte beachten im Einsatz mit Gruppen:

Diese Übung kann Berührungen mit anderen einschließen. Körperkontakt kann bei manchen Jugendlichen / Heranwachsenden als unangenehm empfunden werden und Reaktionen wie Feindseligkeit / Aggression auslösen. Oftmals ist zu beobachten, dass TeilnehmerInnen diese Aufgabe so schnell wie möglich hinter sich bringen wollen.

2. Rassismusdefinition der Gruppe

Jede/r TN schreibt zunächst eine eigene Definition auf (1 Satz – 2 Minuten Zeit), dann machen zwei TN aus ihren Definitionen neue, ohne neue Wörter aufzunehmen, dann vier usw. – bis es eine Definition der ganzen Gruppe gibt, die im Seminarverlauf immer wieder aufgegriffen werden kann (*in unserem Workshop wurde das Verfahren aus zeitlichen Gründen etwas abgekürzt*).

Definition von Andreas, Claudia, Dörthe, Ellen, Lena, Sven und Tobias:

„Rassismus ist die bewusste oder unterbewusste Ausgrenzung, Anfeindung, Erniedrigung, Be(vor)urteilung und / oder Abwertung aufgrund von (sozialer), kultureller, und ethnischer Herkunft.“

Definition von Benedikt, Christoph, Hildegard, Katja, Marisa, Ulla und Ursula:

„Rassismus:

- gegenüber Menschen, die einen unterschiedlichen kulturellen Hintergrund (Religion) haben bzw. als fremd wahrgenommen werden

- Haltung, von Vorurteilen geprägt

daraus folgen negative Handlungen, wie z.B. Ausgrenzung aus einer Gruppe und von Teilhabemöglichkeiten“

3. Übung: "Was ist eigentlich typisch deutsch?"

Im Raum werden Fotos ausgelegt und die TN werden gebeten, jeweils ein Foto auszusuchen, das sie in irgendeiner Form anspricht. Danach werden die Pole „deutsch“ und „nicht deutsch“ ausgelegt und die TN legen nacheinander ihr Foto auf der Skala ab und begründen ihre Wahl. Anschließend werden anhand der Skala die Zuschreibungen diskutiert und an der Realität überprüft. Eine Diskussion über Gruppenzugehörigkeit und Stereotype schließt sich an

Ergebnis Fotoauswahl (TeilnehmerInnenebene):

- trägt im Sommer weiße Socken in Sandalen
- feiert Karneval
- ist pünktlich
- macht „Gangster-Rap“
- ist multikulturell

Ergebnis Kriterienkatalog „deutsch“ (TeilnehmerInnenebene):

- hat die deutsche Staatsbürgerschaft (10 von 14)
- spricht deutsch (9)
- hat Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme und die Verantwortlichkeit von Politik (1)
- hat ein Sicherheitsbedürfnis (8)
- hält Rahmenbedingungen / Strukturen ein (4)
- bürokratisch (7)
- kennt deutsches Kulturgut / hat Probleme damit (11)
- Qualitätsdenken, z.B. in Wirtschaft und Sport (6)

Auswertung auf der Meta-Ebene:

SINN UND ZWECK	<ul style="list-style-type: none">• Einstieg in das Thema „Nationalismus / Staatsbürgerschaft• generell als Gesprächseinstieg• als Provokation geeignet• Öffnung für differenziertere Betrachtungsweisen
EINSETZBARKEIT	<ul style="list-style-type: none">• in interkulturellen Gruppen gut geeignet (Arbeit mit Bildern)• bei unterschiedlichen Bildungsniveaus einsetzbar (niedrig- und hochschwellig möglich)
VORSICHT	<ul style="list-style-type: none">• TN sollen Ebene des Bildes nicht verlassen• Kränkungspotential beachten• sich der Klischees und Stereotypen selbst bewusst sein => in der Auswertung mit der Gruppe auflösen
VARIANTEN	<ul style="list-style-type: none">• „Integrationstest“ (Quelle im Literaturverzeichnis)• Textelemente statt Bilder

4.Übung: "Drei Fremde"

Drei Freiwillige verlassen den Raum. Sie bekommen den Auftrag, beim Wiederbetreten des Raumes Teil der Kultur zu werden, die sie dort vorfinden werden (ohne konkrete Vorgaben).

Die Gruppe im Raum bildet einen engen Stuhlkreis, gibt sich (auf einem Plakat) einen Gruppennamen und ein Symbol, außerdem „markiert“ sie sich mit Klebepunkten, die alle an der gleichen Stelle ihres Körpers tragen. Sie haben die Aufgabe, ein Thema kontrovers zu diskutieren, wobei mehrere Wörter codiert und damit für Außenstehende unverständlich werden.

BEISPIEL WORKSHOP-GRUPPE:

Gruppenname: LARIFARI

Gruppensymbol: HÄNGEMATTE

Gruppenmarkierung: Klebepunkt auf dem Fingernagel des kleinen Fingers (rechte Hand)

Gruppenthema: Karneval als Kulturgut

Wort - Kodierung 1: Karneval = Fußball

Wort - Kodierung 2: Kulturgut = Ball

Geste 1: verkleiden = sich an die Nase fassen (imaginäre rote Nase aufsetzen)

Geste 2: Alkohol = sich seitlich am Hals schnipsen

Geste 3: Umzug = eine imaginäre Kiste von links nach rechts heben

ein Signalwort, bei dem alle Teilnehmer gleich reagieren: Helau = „Tor“ schreien und jubeln

Die Gruppe im Raum bekam in diesem Fall keine weiteren Vorgaben, wie sie mit den Außenstehenden umzugehen hatte.

Die Gruppenleitung beobachtet und begleitet den Prozess des Zusammentreffens beider Gruppen eng und reflektiert ihn anschließend ausführlich und sensibel mit den TeilnehmerInnen. Auch bietet sich an, durch ein Ritual / eine Geste jede/n aus der Rolle zu entlassen.

SINN UND ZWECK	<ul style="list-style-type: none"> • „neu sein“ erfahrbar machen (Sprache, Regeln...) • „Schritt hinterher sein“ erlebbar machen • „Gruppenzugehörigkeit vs. Ausgrenzung“ am eigenen Leib erfahren • Widerstände in neuen Gruppen empfinden (= neue Erfahrung)
EINSETZBARKEIT	<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivwechsel ermöglichen • Vorbereitung von Neuaufnahmen in Gruppen => Förderung einer Willkommenskultur • als Anti-Mobbing-Übung einsetzbar
VORSICHT	<ul style="list-style-type: none"> • Klasse / Gruppe muss gewisse Kreativität / Sprachgewandtheit haben • niemals „Rangniedrige“ raus schicken • ein „STOPP-Signal“ muss bekannt sein, besonders im Blick auf mögliche körperliche Auseinandersetzungen • Zeit / Raum / Kompetenz für Auswertung muss da sein
VARIANTEN	<ul style="list-style-type: none"> • weniger über Sprache arbeiten • Codes vorgeben • nonverbale Varianten

5.Übung: „Vier Bärte“

Die TeilnehmerInnen betrachten eine Minute ruhig (!) die Bilder, die in den 4 Ecken eines Raumes bzw. an besonders gut einsehbaren Stellen im Raum aufgehängt wurden. Dabei soll jede Kommunikation untereinander vermieden werden. Jede/r TeilnehmerIn sollte aber jedes Bild betrachtet haben (Quelle für die Bilder ist im Anhang).

Die Seminarleitung achtet währenddessen auf Reaktionen (z.B. Mimik und Gestik) der TeilnehmerInnen. Nach dem stillen Rundgang erfolgt die Auswertung mit Hilfe der Reflexionsfragen.

Reflexionsfragen:

1. *Was ist mein spontaner erster Gedanke, wenn ich Bild ... betrachte?*
2. *Sehen alle Gesichter gleich für mich aus?*
3. *Was für Menschen stecken dahinter – Herkunft, Beruf, Glauben ...?*
4. *Mit wem will ich etwas zu tun haben?*
5. *Wie reagiere ich, wenn ich einem dieser Männer begegne?*
6. *Sympathisch – UnsympathischIst das klar erkennbar für mich?*

Mögliche Auswertung auf TeilnehmerInnen – Ebene (die Schwerpunktsetzung kann dabei ganz themenspezifisch ausfallen).

- *Warum beeinflusst meine Wahrnehmung die Erwartungen und mein Verhalten gegenüber Anderen / Fremden?*
- *Welche Emotionen werden hervorgerufen (z.B. Angst, Freude, etc...)?*
- *Wo liegen Ähnlichkeiten in der Deutung und warum?*
- *Welche Wirkung haben bestimmte Signale / Merkmale?*
- *Worauf achten wir, wenn uns jemand Fremdes zum ersten Mal begegnet?*
- *Wie geht man mit Stereotypen um?*

6. Abschlussatz der TeilnehmerInnen:

„Ausgrenzung ist allgegenwärtig –
Perspektivwechsel macht es deutlich und kann entgegenwirken.“

7. Eigene Überlegungen zur Planung des Seminars:

- Sensibilisierung für (heimliche) eigene Anteile an Rassismus
- Konfrontation mit / und Hinterfragung von Stereotypen, Vorurteilen und Klischees
- Bewusstmachung von Ausgrenzungsmechanismen innerhalb von Gruppen
- Umgang mit unbekanntem Gruppen thematisieren – Gruppeneinstiegsphasen etc.
- Vorstellung der Arbeitsweisen als DeeskalationstrainerIn der Gewaltakademie Villigst
- Auseinandersetzung mit eigenen Zuschreibungen zum Thema Rassismus (über die eigene Definition des Begriffs)

8. Literaturliste:

Spiele, Impulse und Übungen zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, Schule und Bildungsarbeit, 3 Bände,
erhältlich bei : www.gewaltakademie.de
(dort sind viele weitere nützliche Materialien und Informationen erhältlich)

BPB & LpB BW (Hg.):
Zivilcourage lernen
Analysen Modelle Arbeitshilfen
Bonn / Stuttgart 2004

BPB (Hg):
Was geht? Rassismus und Rechtsextremismus
Begleitmaterialien für Pädagogen
Bonn 2012

Bundschuh / Jagusch / Mai (Hg.):
Holzwege, Umwege, Auswege
Perspektiven auf Rassismus, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit
Düsseldorf 2009

Bundschuh / Jagusch (Hg.):
Antirassismus und Social Justice
Materialien für Trainings mit Jugendlichen
Düsseldorf 2010

Dieterle, Christina & Iaconis, Ute – Ena:
„Und keiner schaut hin“
Szenische Zugänge zu Texten über Gewalt
Stuttgart 1998

Geulen, Christian:
Geschichte des Rassismus
Bonn 2007

IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. (Hg.):
Was tun wenn ...? Zivilcourage gegen rechts
Reader für Multiplikatoren in der Jugend- und Bildungsarbeit
Düsseldorf 2000
erhältlich bei: www.idaev.de

Miteinander e.V. (Hg.):
Integration. Übungen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung
Magdeburg 2004
(dort befindet sich die Beschreibung und Kopiervorlage für die Übung „Vier Bärte“;
als Download erhältlich – www.miteinander-ev.de)

Morgenstern, Christine:
Rassismus Macht Fremde
Begriffsklärung und Gegenstrategien
Düsseldorf 2001

Posselt / Schuhmacher:
Projekthandbuch: Gewalt und Rassismus
Mülheim 1993
(dort befindet sich die Vorlage für den Integrationstest)

9. Anhang

Aufgabenkarten für die Übung „Kulturen“:

Du kommst aus ABSTRAKTO

Bei der Begrüßung zeigt Ihr Eurem Gegenüber auf abstrakte Art und Weise:

"Der Tag wird schön, da Du meinen Weg gekreuzt hast. Du hast meinen Tag heiter gemacht - geh und erheitere weitere!"

Du kommst aus CHAOTIEN

Bei der Begrüßung lehnt Ihr Euch leicht mit dem Rücken aneinander!

Du kommst aus REFLEKTANIEN

Bei der Begrüßung spiegelst Du Dein gegenüber!

Du kommst aus KONTROVERSIEN

Bei der Begrüßung macht Ihr genau das Gegenteil von Eurem Gegenüber!

Du kommst aus TIANIEN

Dort begrüßt man sich, indem man freundlich abwartet, was der / die Andere macht und diese/n danach am Ohr zieht!

Du kommst aus SCHNURRI

Bei der Begrüßung schnurrt Ihr andere freundlich an - Eure Bewegungen sind dabei langsam, ruhig und harmonisch. Ihr ruht in Euch und zeigt dies gerne. Angenehme, langsame Berührungen sind erwünscht - dabei bitte die Tabuzonen der anderen beachten!

Du kommst aus BATSCH

Alle Bewegungen dort sind übertrieben groß und ausladend - Berührungen mögt Ihr nicht!

Du kommst aus IGNORANTIA

Dort werden zur Begrüßung andere Menschen freundlich ignoriert - man will ihnen nichts, aber sie sollen einem auch nichts wollen.

Du kommst aus KATAKOMBIEN

Dort begrüßt man sich, indem man sich tief vor dem Anderen verneigt, so einen Moment verharrt und dann die Füße des Gegenübers berührt.

Du kommst aus HAPTILIEN

Dort begrüßt man sich, indem man intensiv ein (harmloses, kein tabuisiertes) Körperteil des Gegenübers anfasst ("begreift").

Du kommst aus VOKOLO

Bei der Begrüßung reiht sehr laut Ihr eine Menge Vokale aneinander und schneidet Grimassen dabei.

Du kommst aus ABSTRUSIEN

Als Begrüßung geht Ihr von vorne aufeinander zu und schaut am Anderen vorbei in die Ferne!

Du kommst aus LILIPUT

Bei der Begrüßung seid Ihr besonders vorsichtig, damit niemand erschrickt oder zerdrückt wird, aber Ihr nehmt Euch gern und oft in den Arm!

Du kommst aus KIANIEN

Du lächelst Dein Gegenüber freundlich an, fasst diese/n an den Schultern und schmatzt dabei genießerisch!

Du kommst aus OGOLO

Bei der Begrüßung beäugst Du intensiv Dein Gegenüber und teilst daraufhin mit, was Dir daran besonders gefällt!

Kontakt:

Christiane Hansmann
Schulsozialarbeiterin am Adolph-Kolping-Berufskolleg Münster
Deeskalationstrainerin Gewalt und Rassismus – Gewalt Akademie Villigst GAV

Büro für Schulsozialarbeit am Adolph-Kolping-Berufskolleg (Raum 103-2)
Lotharingerstr.30
48147 Münster
täglich 7.30-15.30 Uhr

0251 48247-45

christiane.hansmann@akbk-muenster.de

Gavin Bühning
Fach- und Beratungslehrer am Adolph-Kolping-Berufskolleg Münster
Deeskalationstrainer Gewalt und Rassismus – Gewalt Akademie Villigst GAV

Adolph-Kolping-Berufskolleg
Lotharingerstr.30
48147 Münster

0251 48247 – 42

gavin.buehning@akbk-muenster.de
beratungslehrer@akbk-muenster.de